

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 4.65 Mark  
ausgeschlossen, Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsgeschäfts unter  
Sonder-Zustellung eingetragen. Für un-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Saale-Zeitung“ gestattet.  
Fernruf der Expedition Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

# Saale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

werden die 76000 Kolonisten  
oder deren Raum mit 30 Dfg. berech-  
net und in weiteren Hundstücken  
und allen Anzeigengeschäften ange-  
nommen. Restanten die Seite 1 Mt.  
Schluß der Anzeigen-Annahme  
vorm. 11 Uhr, für die Sonntag-  
nummer ebenfalls 11 Uhr. Adressen-  
änderungen von Anzeigenträgern, soweit  
solche zulässig sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.  
Erscheinungstage: 2mal, Sonntags 1mal.  
Schließung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Dr. Braunsstraße 17,  
Lieben- & Geschäftshaus: Markt 24  
und Dr. Ulrichstraße 52.

Nr. 83.

Halle, Dienstag, den 19. Februar

1918.

## Deutscher Vormarsch gegen die Großrussen

Im Vordringen auf Dünaburg. — Einmarsch in der Ukraine.

Berlin, 18. Februar, abends (Amtlich).

Südwestlich von Tchure entwickelten sich örtliche Kämpfe.

An der Großrussischen Front haben heute 12 Uhr mittags die Feindseligkeiten begonnen.

Im Vormarsch auf Dünaburg ist die Düna kampfslos erreicht.

Von der Ukraine zu ihrem schweren Kampfe gegen die Großrussen zur Hilfe gerufen, haben

unzere Truppen den Vormarsch aus Richtung Kowel angetreten.

### Militärisches Eingreifen Deutschlands in den Ostseeprovinzen.

Ohne Oesterreich.

Wien 18. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die „Alln. Fr.“ weist in Anbetracht der Ausweichungen der Bolschewiki gegen die Bewohner der Ostseeprovinzen darauf hin, daß Deutschland im Osten wieder zum Schwert greifen muß. Das Blatt erklärt aber, daß Oesterreich sich an diesen nunmehr nötig werdenden militärischen Operationen nicht beteiligen werde, da es sich dabei nur darum handele, einen Verteidigungskampf um absolut deutsche Interessen zu führen.

### Kriegsmaßnahmen der Bolschewiki.

Aufhebung der Heeresdemobilisierung. — Wiedereinführung der Briefzensur. — Bahnsperre. — Amnestierung abgesetzter Generale. — Verhandlungen mit der Ukraine.

Wajel, 18. Februar. (Priv.-Tel.) Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der Kongreß der Sowjets beschloß die vorläufige Vertagung der allgemeinen Heeresdemobilisierung.

Stockholm, 18. Februar. (Priv.-Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Rat der Volkskommissare hat die Wiedereinführung der Briefzensur zwischen Front und Heimat „vorübergehend“ angedeutet. Gleichzeitig sind die Strafbestimmungen über Spionage wieder in Kraft gesetzt worden.

Das der Macht der Bolschewiki unterstehende russische Eisenbahnenetz ist schon seit Tagen für jeden nichtamtlichen Verkehr gesperrt.

Es sind mehr als 20 Generale des früheren Regimes amnestiert unter der Bedingung, daß sie sich dem Rat der Volkskommissare zur Verfügung stellen.

### Forderung einer ukrainischen Schutzzone.

Wag. 18. Februar. (Priv.-Tel.) „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Wie verlautet, ernannte Trotski eine wirtschaftliche Kommission, die mit der Ukraine betreffend Lieferungen von Getreide, Vieh usw. verhandeln soll. Die Vorbesprechungen sollen ergeben haben, daß die Ukraine ein Reich militärischer, politischer und wirtschaftlicher Forderungen gestellt und namentlich die Beobachtung einer hundert Kilometer breiten Zone um die ukrainische Grenze gefordert habe, in der keine Bolschewiki-Truppen anwesend sein dürfen.

### Der Kampf um Kiew.

#### Judenpogrome der Bolschewiki.

Stockholm, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Schwedische Blätter gingen in Bericht über die vor wenigen Tagen erfolgte Evakuierung Kiews zu. Es heißt darin, daß die Bolschewiki mit einem Aufruf begannen, den in lebhafte Straßenkämpfe ausartete und mehrere hundert Opfer forderte. Die Bolschewiki wurden dabei von den ukrainischen Truppen zunächst geschlagen, doch langten plötzlich von den Toren der Stadt mehrere Abteilungen maximalistischer Truppen an, die die Stadt mit schwerer Artillerie beschoßen und große Verwüstungen anrichteten. Viele Häuser wurden in Brand geschossen und die ukrainische Flucht machte Flüchtlinge aus. Die russischen Truppen zogen sich zurück.

Nach weiteren Meldungen ließen sich die Bolschewiki nach der Evakuierung Kiews zu Pogromen in den Städte umgeben liegen in den Straßen.

### Regelrechte Schlachten der Sowjet-Truppen mit den Kosaken.

Stockholm, 18. Febr. (Priv.-Tel.) Meldung der R. T. M. Aus Gerasim wird gemeldet, daß bei der Station Zwetnoje in der Gegend des Don blutige Kämpfe zwischen den revolutionären Truppen der Sowjets und den Kosaken stattfanden. Der Kampf spielt sich unter wirkungsloser Teilnahme von Artillerie, Flugzeugen und Panzermaschinen mit allen Ehren des regelmäßigen Krieges ab.

### Alexejew geschlagen?

Offensivepläne der Kosaken.

Petersburg, 17. Februar. (Meldung der R. T. M.) Die bei Woroneß operierende Abteilung des Generals Alexejew hat eine starke Niederlage durch die revolutionären Truppen erlitten. Die Geplagten weichen sich, den Aufenthaltsort des Generals Alexejew anzugeben. Eine in Nowosibirsk zusammengereinete Versammlung der Militär-Regierung der Kosaken hat den förmlichen Entschluß gefaßt, die Offensive zu ergreifen. Die Reaktionsären finden bei den Kosakentruppen Zulauf. Die Militärregierung hat einen Plan zur Vertreibung Kuslows im Falle des Sieges über die Sowjets-Truppen ausgearbeitet.

### Die schwedische Botschaft in Petersburg erneut angegriffen.

Stockholm, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Nach Meldungen von der finnischen Grenze ist die schwedische Botschaft in Petersburg erneut von der Roten Garde angegriffen worden. Die Volkskommissare stellen die Gesandtschaften unter militärischen Schutz.

### Nikolaistadt von der finnischen Weissen Garde erobert.

Petersburg, 16. Febr. Infolge eines Telegramms der Weissen Garde hat am 6. Februar die finnische Weisse Garde in Stärke von 5000 bis 6000 Mann Nikolaistadt überfallen, die russischen Truppen entwaffnet und sich in den Besitz der Stadt und des Hafens gesetzt.

Nikolaistadt (Waja) liegt an der Westküste Finnlands, am finnischen Meerbusen, halbwegs auf dem Wege nach Sibirien.

### Eine Verpflegungskommission unter Trotski Vorfis.

Petersburg, 18. Febr. (Meldung der Petersb. Tel.-Ag.) Der Rat der Volksbeauftragten hat die Einsetzung einer außerordentlichen Verpflegungskommission für die sofortige Kontrolle und Regelung der Verpflegung verfügt. Die Kommission besteht aus Trotski und Vertretern des Kriegs- und Verkehrskommissariats.

### Geschlossene Opposition der Liberalen gegen Lloyd George.

Scheitern der Verhandlungen.  
Zürich, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der „Secolo“ meldet aus London: Die Verhandlungen Lloyd Georges mit den Liberalen über die Frage der Versailles-Beschlüsse haben sich zerfallen. Es ist keine Übereinkunft des gegenseitigen Standpunkts möglich. Man muß im Parlament ernstlich mit der geschlossenen Opposition der Liberalen gegen das Ministerium Lloyd George rechnen.

### Wiener Bericht.

Wien 18. Februar. Amtlich wird bekanntgegeben: Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

### Arbeitslosigkeit nach dem Kriege?

Von  
Georg a. D. Georg Wotwein, M. d. R.  
II.

Die chemische Industrie beschäftigte 1913 unter 180 000 Arbeitern 146 000 erwachsene männliche. Nach dem Krieg wird nach Friedensschluß überall heillosig sein, selbst wenn sie keine Kriegsaufträge mehr hat. Der Hunger nach Deutschlands Texturwaren, nach seinen pharmazeutischen und sonstigen Artikeln ist in der ganzen Welt ungeheuer. Und die chemische Industrie hat im Krieg neue Fabrikationsmethoden aufgenommen, die auch nach Friedensschluß größte Bedeutung haben werden, so die Stickstoffgewinnung, die nicht nur unsere Landwirtschaft von Chilisalpeter unabhängig machen wird, sondern auch eine bedeutende Exportindustrie zu werden vermag.

Die Papierindustrie leidet jetzt schwer unter dem Mangel an Holz, an Kohlen und Holz. Mit dem Ausfall des Maschinenbaus der Heeresverwaltung an Holz wie an Zellulose, mit dem der Nahrungsmittelindustrie wie auch der Schiffbauindustrie fehlen. In der Papierindustrie ist nicht so groß, daß dessen Einfluß nicht rasch bemerksamer werden könnte, auch sie wird daher rasch wieder in vollen Betrieb kommen, damit aber auch die Herstellung und Ausfuhr von Papierwaren. 1913 waren von den nicht ganz 200 000 in unserer Industrie beschäftigten Arbeitern 115 000 erwachsene männliche. Da der Betrieb jetzt fast eingestürzt ist, ist er recht aufnahmefähig für die aus dem Feld Zurückkehrenden.

Die Industrie der Holz- u. Schnitthölzer beschäftigte 1913 unter 554 000 Arbeitskräften 383 000 erwachsene männliche. Sie, zu der die Möbelfabrikation und das ganzliche Tischlerhandwerk gehören, liegt einer glänzenden Konjunktur nach Friedensschluß entgegen. Das Bedürfnis nach Möbeln ist ein gewaltiges. Krieg für in Uebung geratene konnte während des Krieges nicht beschafft, Neueinrichtungen konnten nur ganz ausnahmsweise geliefert werden. Gebrauchte Möbel haben Preise erreicht, die die Friedenspreise neuer oft um das Doppelte übersteigen. Die Nachfrage wird mit dem Bedürfnis der Gründung eigenen Haushalts nach Friedensschluß so stürmisch werden, daß sie in Jahren nicht befriedigt werden kann. Es fehlt aber an Holz, Lein, Schellack, Kollaturspiritus, Firnis, doch das wird — ist erst der Krieg vorbei — sich verhältnismäßig rasch beschaffen lassen. Jedenfalls wird es hier nicht an Arbeitslosigkeit fehlen.

Obwohl wenig wird das beim Bauwesen erbe der Fall sein. Zunächst gibt es hier unendliche, während des Krieges finanzgeschlossene Reparaturen, die sehr viele Arbeitskräfte in Anspruch nehmen werden. Das Gleiche werden viele Umstellungen der Industrie auf Friedensbetrieb erfordern. So dann aber macht sich vielerorts ein lebhaftes Bedürfnis nach Uebungen geltend. Wenn ich daselbst auch nicht entfernt so hoch einschätze, wie fitiglich Dr. A. Kuczynski im „Berliner Tageblatt“ da während des Krieges eine Uebung in Chemie und keine Zunahme der Bevölkerung hatgefunden haben dürfte, so ist doch schon der natürliche Wogang an Uebungen usw. in vier Jahren ein Jahr bedeutender. Und gleichzeitig hat sich eine starke Bevölkerungsvermehrung während des Krieges vollzogen, die zum guten Teil auch im Frieden fortbestehen wird und die Befriedigung des bisher weitgehend zurückgestellten Wohnungsbedürfnisses verlangt. Des gesamten Bauwesens wird in jedem Mann verwendet können, der früher darin tätig war und noch viele andere dazu.

Auch den poligraphischen Gewerben (die 1913 unter 200 000 Arbeitern 134 000 erwachsene männliche beschäftigten) wird es an Arbeit nicht fehlen. Die Papierkonjunktur der Zeitungen und Verlagsverhältnisse wird relativ rasch ins Ende erdlichen.

Von den größeren sind es eigentlich nur die Lederindustrie, die Textilindustrie und das Metallgewerbe, die nicht in der Lage sein werden, den vollen Bedarf so bald anzudecken. Der Bedarf

Siehe auch Nr. 81 der Saale-Zig vom 18. d. M.





Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsennotierungen.

Berlin, 18. Februar. Die abnehmende Dulligkeit des...

Späterhin schwächen sich Orientanleihen und türkische Tabak...

Ron den fremden Devisenkurien hat heute Konstantinopel...

Devisenkurs. Berlin, 18. Februar.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen...

Table with columns: Ort, Gold, Silber, Brief, etc. listing exchange rates for various locations like New York, London, etc.

Neue Einigungsanbahnungen in der Niederlausitzer Brau...

Gebäude, Schiffe, Maschinen u. s. w. in Kloppe a. E.

Wahlberechtigte in Bad Nauheim. Nach dem Geschäftsbericht...

Ergebniswahlgesetz u. s. w. Der Reichstag für 1917...

doch mit dem menschlichen Geistes nach Heilichkeit...

Letzte Depeschen.

Zum Flottenvorstoß in den Niermekanal.

Mindestens 20 Bewachungsfahrzeuge versenkt. - Ueber 300 Menschen verloren.

Berlin, 18. Febr. Die jetzt vorliegenden genaueren...

Ein angesehener Vorgesetzter wurde der Selbstmörder...

Wegen unangenehmer Seereisbedingungen wurde der...

Ein ungetrübter Lebensnervenstamm wurde in Tempel...

Der Goldbestand der Petersburger Banken. In den...

Der Gregorianische Kalender in Russland. Ein Erlaß...

Eisenbahnunglück in Barcelona. Aus Madrid meldet...

Sport-Nachrichten.

Zweiter Halbturner. Der erste deutsche Kanute, der...

Briefkasten.

Sehr wichtige ist die letzte Wohnraumvermittlung...

II. in R. Nach ihrer Rückkunft in Halle stehen Ihnen...

III. in R. Wenn niederländische Rindgänger versetzt...

IV. in R. Die Schmeißer, die sich in den letzten...

V. in R. Die Schmeißer, die sich in den letzten...

VI. in R. Die Schmeißer, die sich in den letzten...

VII. in R. Die Schmeißer, die sich in den letzten...

VIII. in R. Die Schmeißer, die sich in den letzten...

IX. in R. Die Schmeißer, die sich in den letzten...

X. in R. Die Schmeißer, die sich in den letzten...

XI. in R. Die Schmeißer, die sich in den letzten...

XII. in R. Die Schmeißer, die sich in den letzten...